

Autohandel will Ernst genommen werden

Wer in den vergangenen Jahren die Erfahrung gemacht hat, den Worten von Gustav Oberwallner folgen zu dürfen/müssen, konnte das tragikomische Schauspiel bestaunen, wie ein grundanständiger und gebildeter Bundesgremialchef angesichts der Krise im Automobilgeschäft in seiner Basis dennoch die Bodenhaftung verlor. Nun bekam er die Rechnung dafür präsentiert und findet sich in der nächsten Amtsperiode an die zweite Stelle gereiht.


Dabei ist die Leistungsbilanz von Oberwallner und seinem Team durchaus herzeigbar. Nur: Außerhalb der Kämmerer nimmt kaum einer Notiz davon, weil in heutiger sensationslüsterner Zeit nur Topereignisse auffallen!

Auf Oberwallners Amtsnachfolger Burkhard W. Ernst wartet eine Herkules-Aufgabe. Nach erfolgreichem Weiheakt am 2. Juni 2010 muss er vorsichtig mit der Aufweichung der die Wirtschaft behindernden Kammerstrukturen beginnen (20 Zentimeter Kammergesetz bestimmen seinen Weg), will er seiner Amtszeit nachhaltig den Stempel aufdrücken. Harte Zeiten stemmen sich seiner politischen Arbeit entgegen, denn die Regierung spart – wieder zulasten der Autofahrer! Im Sinne des Autohandels diese Ketten sprengen zu können, bedarf der uneingeschränkten Hilfe aus den Landesgremien, um bundes- und EU-politisch wieder ernst genommen zu werden.

Nun wird Ernst nicht mit dem Finger auf andere zeigen können, sondern muss zunächst sein eigenes Gremium auf seine Verhaltensweise einschwören. Im Kreis der Eitelkeiten und Egoisten ist das in sich ein schwieriger Prozess. Ideen und Grundlagen zur Zukunftsgestaltung einer zeitgemäßen Kammervertretung müssen vom Mitglied ausgehen, sollten als Tischgespräch im Bezirkskreis geboren werden.

Beides zusammengefügt, wird es der Arbeit von Ernst & Co. im wirtschaftspolitischen Netzwerk jenes Gewicht verleihen, das nötig ist, damit der Autohandel wieder ernst genommen wird, fügt sich illusionslos ins Geschehen

Ihr



Gerhard Lustig:
„Burkhard W. Ernst ist nun an der Gremialspitze. Seine Träume können in Erfüllung gehen – wenn das entsprechende Personal vorhanden ist.“

Zitat von Gremial-Geschäftsführer Dr. Manfred Kandelhart:
„Rund 25 Euro im Jahr pro Mitglied – das ist nicht einmal der Preis für ein Kotdackerl im Auto – lassen keine großen Sprünge in der Gremialarbeit zu. Da ist jeder noch so kleine Erfolg nicht hoch genug einzuschätzen.“

Ansicht



Helmuth H. Lederer:
„Banken dürfen sich nicht gegen Kostentransparenz wehren.“

Wer kommt hier flach raus?

Überall und sehr viel spricht man von der „Flatrate“. Eigentlich eine faszinierende Idee, finde ich. Vor allem sollte es bei einer gekonnten und konsequenten Anwendung endlich möglich sein, die unglückselige Rabattschraube zu stoppen, wenn nicht sogar zurückzudrehen.

Weiters könnten unsere Freunde vom Autohandel ihre Kunden ehrlich und offen informieren, welche **echten** Kosten auf sie zukommen. Wir hätten Ihnen, liebe Leser, gerne in dieser Ausgabe von AUTO & Wirtschaft eine Musterkalkulation vorgelegt. Zur Durchleuchtung des Hintergrundes und zum besseren Verständnis des Ablaufes. Leider waren die angefragten Banken (bisher?) nicht bereit, mit offenen Karten zu spielen.

Ich bin mir aber sicher, dass wir Ihnen in Bälde eine solche Kalkulation zum Verständnis, zur Transparenz und für weitere Überlegungen vorlegen können.

Offensichtlich versucht man da und dort schon wieder zu verschleiern – und das ist nicht gut und schon gar nicht förderlich.

Ihr

